Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15. Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 301. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 24. December. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1885.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Aus Anlaß einzelner Vorkommnisse ist die in dem Reichsgesetze vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes enthaltene Vorschrift in Erinnerung gebracht worden, daß bei einer amtlichen Ermittelung über einen Todesfall die Justizbehörden der Polizei bei Ertheilung des Beerdigungsscheines zugleich über alle Verhältnisse Mittheilung zu machen haben, welche für die standesamtliche Beurkundung des Sterbefalls von Bedeutung sind.

In der Reichs-Beschwerde-Commission (für Entscheidungen in Sachen des Sozialistengesetzes) ist in sofern eine neue Einrichtung getroffen, daß der Vorsitzende, Unterstaatssecretär Herrfurth, in dem Königl. sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal und Bergen einen Stellvertreter erhalten hat.

Die Frage der Zuchthaus- und Gefängnißarbeit wird aller Wahrscheinlichkeit nach unsere Parlamente bei ihrem demnächstigen Wiederzusammentritt eingehend beschäftigen. Als vorläufiges Material für die zu erwartenden Berathungen darf eine soeben im Bureau des Reichstages niedergelegte Bittschrift gelten, welche von 14 264 Schuhmachern aus allen Theilen Deutschlands unterzeichnet ist und in welcher das Verbot der Gefangenarbeit für Privatgewerbetreibende verlangt wird. In dieser generellen Form dürfte dem Verlangen der freien Handwerker nach Beseitigung der Gefängnißarbeit-Concurrenz kaum entsprochen werden, so berechtigt an sich die gestellte Forderung der freien Arbeiter auch immerhin erscheinen mag. Von Seiten der preußischen Gefängnißverwaltung ist man seit längerer Zeit bestrebt, wenigstens einigermaßen die schroffen Ungleichheiten in den Wettbewerbsbedingungen der freien und Gefangenenarbeiten zu beseitigen. Man läßt nämlich gewisse landwirthschaftliche Arbeiten, wie die Aufforstung von unbewaldeten Gebirgsgegenden, die Besamung von Unlandstrecken, durch Gefangene oder Zuchthäusler ausführen. Man strebt ferner, die größtmögliche Vielseitigkeit der Arbeitsbetriebe in den einzelnen Gefangenanstalten zu erzielen, um auf diese Weise den einzelnen freien Betrieben eine nur geringe Konkurrenz entgegen zu setzen. Sodann dürfen die Unternehmer der Gefangenarbeiten keinerlei Bestellungen „nach Maß" für Private ausführen lassen, die entweder am Orte der Strafanstalt oder innerhalb eines Umkreises von 10 Kilometern wohnen. Außerdem ist die Ausführung von Flickarbeiten und Reparaturen nur in sehr beschränktem Umfange gestattet und sie dürfen überdies nur zu Preisen geliefert werden, die hinter denen der freien kleinen Handwerksmeister nicht zurückstehen. Diese von der Verwaltung angeordneten Maßregeln entsprechen den Wünschen der genannten Petenten noch nicht, sie verlangen daher eine radikale Abhilfe. Gewiß sind die Wünsche der bedrängten Kleinmeister sehr berechtigt. Doch dürfte diese Frage der Gefängnißarbeit nur dann einigermaßen befriedigend gelöst werden können, wenn sie gemeinsam mit der Frage des Strafvollzuges in Deutschland überhaupt wird in Angriff genommen werden.

Die auf die Druckschriften-Colportage bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juli 1883 haben im Verein mit der praktischen Handhabung derselben den erfreulichen Erfolg gehabt, daß dem Betriebe derjenigen Arten von Schriften, welchen durch jene Bestimmungen entgegengetreten werden sollte, wesentlicher Abbruch geschehen ist, ohne daß das berechtigte Colportagegeschäft darunter zu leiden gehabt hätte. Dennoch ist die Beobachtung gemacht worden, daß an einzelnen Stellen bei der Genehmigung der in § 56 Abs. 3 der genannten Novelle vorgesehenen Verzeichnisse noch mit zu großer Nachsicht verfahren ist. Es gilt dies namentlich von solchen Preßerzeugnissen, welche ihren Inhalt dem Verbrecherthum entlehnen und die in mehreren Regierungsbezirken in verhältnißmäßig großem Umfange zugelassen worden sind. Diese Schriften geben nicht etwa die betreffenden Gerichtsverhandlungen ungefärbt wieder, sondern sind auf das Sensationsbedürfniß des Publikums berechnet und schildern nicht nur die Verbrechen selbst mit allen ihren Einzelheiten in einer übertriebenen grobsinnlichen Weise, sondern stellen auch vielfach das Leben der Verbrecher unter einer so unwahren, die Verbrecher gewissermaßen verherrlichenden Beleuchtung dar, daß die bezüglichen Schriften, vom sittlichen Standpunkte aus betrachtet, in hohem Maße bedenklich und anstößig erscheinen müssen. In einem Erlaß vom 4. Dezember an die Bezirksverwaltungsbehörden nimmt der Minister des Innern hieraus Veranlassung, zu empfehlen, dieser Art der Colportageliteratur, deren nachtheiliger Einfluß auf die Anschauungen der Bevölkerung verschiedentlich nachgewiesen worden ist, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und gegen dieselbe, soweit die gesetzlichen Voraussetzungen hierzu vorliegen, an der Hand des § 56 einzuschreiten. In demselben Erlaß macht der Minister auf die Unzuträglichkeit aufmerksam, welche daraus entsteht, daß die Bezirksverwaltungsbehörden in ihrem Urtheil darüber, ob sich eine Druckschrift zum Verkaufe im Umherziehen eignet oder nicht, vielfach auseinander gehen: von der einen Behörde wird eine Schrift verboten, welche von der anderen zugelassen wird, und nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen können zugelassene Schriften im ganzen Reiche, also auch in demjenigen Bezirke verbreitet werden, aus welchem sie von der Behörde desselben ausgeschlossen wurden. Zur theilweisen Beseitigung der sich hieraus ergebenden Uebelstände empfiehlt der Minister, daß die von einer Bezirksverwaltungsbehörde beanstandeten Druckschriften u. s. w. von den übrigen Behörden einer besonders genauen Prüfung unterzogen und nur in dem Falle zum Colportagebetriebe zugelassen werden, wenn nach dem pflichtmäßigen Ermessen der prüfenden Behörde die in dieser Beziehung zu stellenden gesetzlichen Anforderungen ungezweifelhaft als erfüllt anzusehen sind. Um diese Prüfung zu ermöglichen, sollen fortan jährlich Nachweisungen der innerhalb des Jahres verbotenen Schriften den Bezirksverwaltungsbehörden zugestellt werden, zu deren Anfertigung die betreffenden Behörden das Material regelmäßig bis zum 1. October und zwar das erste Mal für das Jahr 1886 bis zum 1. Oktober 1886 einzureichen haben. Bei den in Lieferungen erscheinenden Werken soll die Entscheidung über die Zulassung sich nach dem Charakter des Werkes, nach den bei der Herausgabe betheiligten Personen oder noch anderen Umständen richten, auf Grund deren an enommen werden kann, daß auch die späteren Lieferungen den Voraussetzungen des § 56, Ziffer 10 nicht zuwiderlaufen werden. Ist eine Gewähr hierfür nicht vorhanden, so soll die etwaige Zulassung auf die erschienenen, bezw. vorgelegten Lieferungen beschränkt werden.

Ein Berichterstatter der „Krzz." schreibt: Im Laufe dieses Herbstes ist der preußische Staatsrath nicht einberufen worden, und dem Vernehmen nach steht die Einberufung auch für das neue Jahr vorläufig noch nicht bevor, wenn es auch nicht als ausgeschlossen betrachtet werden kann, daß er noch zur Berathung irgend welcher Vorlagen berufen würde. Wie verlautet, hat man daran gedacht, die Entwürfe über Ausdehnung der Kreis- und Provinzial-Ordnung auf die westlichen Provinzen dem Staatsrathe zu unterbreiten; man ist aber von diesem Gedanken abgegangen, weil diese Vorlagen auf einem schon in Wirksamkeit befindlichen Prinzipe beruhen und im Ganzen nur eine Ausdehnung der im Osten der Monarchie bestehenden Gesetzgebung bedeuten. Was die Steuergesetze anlangt, so sind dem Staatsrathe nach seiner neuesten Wiedereinrichtung solche überhaupt noch nicht vorgelegt worden; dann aber wird dem Landtage in seiner ersten Session wahrscheinlich ein auf Aenderung des Steuersystems hinzielender Entwurf gar nicht zugehen.

Die polnische Deputation, welche zur Ueberreichung der von einer Posener Volksversammlung beschlossenen Schulpetition nach Berlin gereist war, ist am Sonnabend Nachmittag vom Unterrichtsminister v. Goßler in längerer Audienz empfangen worden. Der Herr Minister erwies sich, wie die „Pos. Ztg." berichtet, gegen die Mitglieder der Deputation sehr wohlwollend, nahm die mündliche Begründung der Petition seitens des Sprechers entgegen und stellte einen schriftlichen Bescheid nach gründlicher Prüfung der Beschwerde in Aussicht.

Ausland.

Frankreich. Die Regierung hat auf telegraphischem Wege die Nachricht vom erfolgten Abschluß des Friedens mit den Hovas empfangen.

Wie die „Agence Havas" gerüchtweise erfährt, räume der Friedensvertrag mit den Hovas Frankreich das Protektorat über ganz Madagaskar ein. Frankreich werde in Tananarivo durch einen Residenten vertreten sein; derselbe werde mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Madagaskars betraut werden und solle das Recht haben, eine Eskorte zu halten. Bis zur Bezahlung einer Kriegsentschädigung von 10 Millionen Francs werde Tamatave von französischen Truppen besetzt bleiben.

Der erste Tag der am Montag in der Deputirtenkammer begonnenen Tonkingdebatte, deren Verlauf wir schon gestern Abend telegraphisch mittheilten, verlief für die Vertheidiger der Räumung ungünstig. Bischof Freppel trat patriotisch und energisch für die Kredite ein. Die Bewilligung derselben und der Sieg des Ministeriums wird immer mehr wahrscheinlich, wenn schon die Majorität voraussichtlich nur eine geringe sein wird. Ein Theil der Rechten wird für die Kredite stimmen oder sich der Abstimmung enthalten.

In ihrer Dienstag-Sitzung genehmigte die Deputirtenkammer die lateinische Münzconvention. In der darauf fortgesetzten Berathung der Tonkingvorlage sprachen Passy und Pelletan für und Ballue gegen die Räumung Tonkings. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden. Der Minister des Auswärtigen, Freycinet bestätigte, daß der Friede mit Madagaskar unterzeichnet sei und fügte hinzu, der französische Ministerresident in Tananarivo werde der officielle Vermittler zwischen der Königin und den auswärtigen Mächten sein. Die diplomatische Correspondenz der Königin werde durch die Hände des französischen Ministerresidenten gehen. Frankreich behalte sich das Recht vor, die Bucht von Diego Suarez zu besetzen und dort die für nothwendig erachteten Einrichtungen zu treffen. Die Hovas würden 10 Mill. Frcs. zahlen, um die Franzosen und sonstigen Fremden zu entschädigen. Frankreich werde den Hafen und die Zollämter in Tamatava behalten, bis die Zahlung erfolgt ist. Die Regelung der Lage im Nordosten der Insel werde Gegenstand besonderer Abmachungen sein, Frankreich werde sich nicht in die innere Verwaltung der Hovas mischen und behalte sich nur das Recht vor, Rathschläge im Interesse der Civilisation zu geben. Freycinet fügte hinzu, er glaube so den Wünschen der Kammer entsprechend gehandelt zu haben, welche die Ehre mit den Interessen Frankreichs gewahrt wissen wollte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 22. Dezember.

— Von den **Berliner invalidea freiwilligen Jägern und Landwehrmännern** aus den Befreiungskriegen 1813, 14 und 15 sind jetzt nur noch vier am Leben: ein 88jähriger, zwei 89jährige und ein 93jähriger Veteran. Die ihnen von den städtischen Behörden Berlins seit 20 Jahren gewährten Unterstützungen betrugen bis vor zwei Jahren monatlich 60 ℳ; außerdem erhielt noch jeder ein Weihnachtsgeschenk von 60 ℳ. Seit den beiden letzten Jahren erhalten nun diese vier Veteranen aus städtischen Mitteln monatlich 75 ℳ; ebenso ist auch das ihnen bestimmte Weihnachtsgeschenk von 60 auf 90 ℳ erhöht worden.

— Für die **Hinterbliebenen der „Augusta"** hat sich unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck Sonnabend Mittag 12 Uhr im Berliner Rathhause das Unterstützungs-Comité endgültig constituirt. Zum Comité, dessen Mitglieder bereits bekannt sind, wurde noch Herr Geheimer Rath Hencke vom

---

Der Engel.

(Eine Weihnachtsgeschichte.)

Christabend und Christmarkt —, welche Wonne für das Kinderherz, welche selige Erinnerung an frohe Kinderzeit schließen diese Worte in sich ein! Durch die Reihen der Buden drängt sich die Menge der Großen und Kleinen, begehrlich blicken diese, fast mitleidig jene auf die zweifelhafte Herrlichkeit, deren künstlicher Glanz kaum den mangelnden Werth verhüllt. Aber es sind so wunderbare Klänge kindlicher Lust, welche dieselbe umschwirren, wie doch nur der Christmarkt sie kennt.

An der dritten Bude dort steht eine Frau von mittleren Jahren. Auf dem Arm trägt sie ein kleines Mädchen, während sie einen sechzehjährigen frischen Knaben fest an der Hand hält. An ihrer Schürze hängt noch eine achtjährige. Ein zehnjähriger, lebhafter Junge, der offenbar auch zu ihr gehört, erfreut sich größerer Freiheit. Ein Wandelstern ist er bald hier bald da, nur das Auge der Mutter hält ihn fest, wie die Sonne den Planeten.

Das Kleinste auf dem Arm der Mutter griff nach Licht und Gold und sagte nichts als Ei! Ei!, klatschte dann in die Händchen und stieß nur dann und wann einen Laut des Entzückens aus. Der jüngste Knabe hatte unaufhörlich zu erzählen und zu fragen, ohne doch die Antwort der Mutter abzuwarten, so nahmen ihn die Eindrücke hin, während der Aeltere durch allerlei Späße ihre Aufmerksamkeit zu erregen suchte, wenn ihm ein Gegenstand sonderlich gefiel. Das ältere Mädchen aber schaute mit weitgeöffneten Augen hinein in diese Welt voll Licht und Freude, schweigend und fast ängstlich.

Mit einem Male hatte der blondlockige Kleine sich doch für einen Augenblick von der Hand der Mutter zu befreien gewußt und dem bleiernen, buntbemalten Fische auf dem Würfelbett einer Spielzeugbude einen kräftigen Stoß versetzt. Erschreckt taumelte dieser eine Weile im Kreise umher und ließ dann gedankenlos den Kopf über der höchsten Zahl 12 hängen.

„Mutter, Mutter", rief der Knabe, „sieh doch nur, was ich gewinnen werde!"

Aber er kam übel an, denn die Mutter entriß ihn hastig aus seinem voreiligen Traume, indem sie ihn wieder bei der Hand nahm und ihn etwas unsanft hinter sich drängte, damit der Verkäufer ihn nicht etwa schelte. Doch war der Knabe viel zu sehr mit dem Fisch und seinem Glück beschäftigt, um viel auf die mütterliche Fürsorge zu achten.

„O Mutter, das möchte ich haben, nur das Einzige, liebstes Mütterchen!" rief er begehrlich.

„Habe ich's euch nicht vorher gesagt", erwiderte die Frau, „daß ihr mich nicht quälen sollt, sonst bleiben wir zu Hause. Nur zum Ansehen sind wir hergegangen, nicht zum Kaufen, das ist nur für reiche Leute, wir aber sind viel zu arm dazu. An dieser Augenweide müßt ihr euch genügen lassen. Wißt'r ihr das?"

Es lag keine Bitterkeit in diesen Worten, eine stille, ergebene Ueberzeugung von der Richtigkeit und Rechtmäßigkeit klang aus den Worten, und das war's, was einen daneben stehenden Herrn auf die Frau aufmerksam machte.

Er war auf einem Geschäftsgang über den Weihnachtsmarkt geschritten, nur um den Weg sich abzukürzen, ohne Sinn und Gedanken für das bunte Getreibe. Nun stand er still und blickte auf die Mutter und die Kinder. Eine Erinnerung kam ihm aus der eigenen Kinderzeit. So war auch er einst vor vielen Jahren mit Vater und Mutter durch die Budenreihen gestrichen, nur hatte er als das einzige Kind sehr gütiger Eltern nicht mit leeren Händen heimzukehren brauchen.

„Sind diese alle Ihre Kinder?" fragte er die Frau.

„Alle, bis auf diese da", antwortete sie, „Sophie ist das Schwesterkind meines Mannes. Vor drei Jahren starben ihr Vater und Mutter kurz hintereinander. Sie hinterließen nichts, als das Kind und da nahmen wir es denn in Gottes Namen zu uns."

Die einfache Erzählung ging dem Manne wundersam zu Herzen. Auch ihm waren die Eltern noch in der Jünglingszeit gestorben, einsam und mühsam genug hatte er sich durch das Leben schlagen müssen, bis ihm Gott Wirken und Schaffen reichlich gesegnet hatte. Drei eigene Kinder, das ist schon viel für arme Leute, und doch noch ein drittes angenommen in Gottes Namen, das ist seltene Liebe. Unter solchen Gedanken schwand ihm der Sinn zu dem Geschäftsgang, und still und unbemerkt ging er dem anmuthigen Familienbilde, das sich immer wieder anders gruppirte, durch die Budenreihen nach. Die Mutter hatte bald genug von der Freude am Schauen, welche die Kinder in vollen Zügen genossen, ihr Weg ging weit hinaus in den Norden der großen Stadt. Auch dorthin folgte der Herr und sah noch, wie sie in einem kleinen Häuschen verschwanden.

Am Nachbarhause stand eine alte Frau, welche eben im Vorübergehen die Mutter mit den Kindern begrüßt hatte. Diese fragte er nach der Familie.

Redselig nach der Weise des Alters erzählte sie dies und das. Der langen Rede kurzer Sinn war endlich: der Mann sei Sammetmacher, ein stiller, fleißiger Mann, die Mutter eine ordentliche Frau, und die Kinder — nun, die sind allerliebste, wohlerzogene Krabben, setzte die Alte hinzu.

„Ich möchte den Mann gern kennen lernen, wollen Sie ihn wohl einmal herausrufen?"

„Ei, warum denn nicht?" Damit verschwand die Alte in der Thür des Häuschens, und bald darauf trat ein kräftiger, noch ziemlich frisch und jung aussehender Mann über die Schwelle.

„Ich heiße Liebrecht. Was steht zu Diensten?" sagte er.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851224 2-15/fragment/page=0001

Krupp'schen Etablissement hinzugezogen. Es wurde dem „Berl. Tagebl." zufolge über die Organisation des Unterstützungswerkes Beschluß gefaßt. Es handelte sich dabei im Ganzen um 233 Hinterbliebene, von denen sich indeß 26 nicht gemeldet, 15 ausdrücklich verzichtet hatten, so daß 182 zu Unterstützende übrig blieben. Eingegangen waren insgesammt 187,000 ℳ. Davon wurden vertheilt an 8 Wittwen mit 9 Kindern, und zwar an die Wittwen lebenslängliche Pensionen zu je 300 ℳ, an die Kinder von 17 bis 21 Jahren Unterstützungsbeträge von jährlich 150 ℳ. Letztere erhalten bei eintretender Großjährigkeit noch eine einmalige Abfindungssumme von je 4000 ℳ. 14 Hinterbliebene wurden besonders bedacht mit einmaligen Zahlungen im Gesammtbetrage von 16,700 ℳ. Ferner wurden wegen besonderer Verhältnisse einmalige Unterstützungen in verschiedenartiger Höhe ausgeworfen, je nachdem der verunglückte einziger Sohn gewesen, je nachdem er noch mehrere kleinere Geschwister, je nachdem er erwachsene Geschwister hinterlassen hatte. In 32 Fällen der ersten Kategorie beträgt die einmalige Unterstützung je 300 ℳ, in der zweiten Kategorie je 450, in 51 der dritten je 600 ℳ. Sämmtliche Betheiligten sind von den ihnen zugedachten Pensionen und Unterstützungen noch vor Weihnachten zu benachrichtigen.

— Zu der **Charlottenburger Mordaffaire** wird unterm 21. d. M. gemeldet: Die Frau Marunge, sowie ihre Söhne im Untersuchungs-Gefängniß zu Moabit beharren bei ihrer Aussage, daß sie nicht wissen, wie der Körper in den Keller gekommen ist. Der jüngste kleine Sohn jedoch hat bereits als sehr gravirend ausgesagt: „daß „Mutter" und „Albert" den Vater in den Keller geschleppt hätten." Zur Sicherheit der Untersuchung, um den Einwand, daß die gefundene Leiche mit der Marunge'schen nicht identisch sei, zu widerlegen, ist der Kopf des Marunge medizinisch konservirt und aufbewahrt worden. Als sehr belastend für die Frau Marunge hat sich noch herausgestellt, daß sie dem mitverhafteten Schiemann 900 Mark Schweigegelder versprochen hatte, und kurz vor ihrer Verhaftung sich vergeblich bemühte, eine Hypothek von 900 Mark auf ihr Grundstück aufzunehmen.

— Auch im **Lande der Kastanien** ist vom Erhabenen bis zum Lächerlichen nur ein Schritt. Nach Madrider Nachrichten wird in der Königsstadt am Manzanares gegenwärtig ein Stück mit dem Titel: „Die Carolinen" gegeben. Darin streiten sich zwei kleine Mädchen, Hispania und Germania, lebhaft um gewisse Puppen. Der Streit erhitzt sich immermehr; da kommt ihnen der Gedanke, die Sache dem „Papa" (was ja auch Papst bedeutet) vorzutragen, und dieser entscheidet, daß die Puppen der Hispania gehören, aber die Germania nach Belieben damit spielen dürfe, worauf die beiden Mädchen sich verjöhnt in die Arme fallen. Das Stück wird von den Madridern enthusiastisch aufgenommen.

— Von einem **aufregenden Thierkampf in einer Menagerie** melden amerikanische Blätter aus Philadelphia vom 9. d. M.: In der Menagerie von Forepaugh betrat ein Bändiger den Käfig des nubischen Löwen Prince, welcher übler Laune war und den Bändiger angriff. Dieser ergriff die Flucht, ließ dabei die Käfigthür offen und fiel zu Boden. Der Löwe setzte ihm nach, sprang jedoch über ihn weg, dem Elephantenhaus zu und zu dessen offener Thür hinein. Der Elephant Bolivar — der größte jetzt überhaupt in Gefangenschaft befindliche — stand schlafend bei dem Pfosten, an den er angekettet war, als der Löwe ihn angriff. Nach kurzem Kampf hatte der Elephant den Löwen abgeschüttelt und trat ihn sofort todt.

Die lateinische Münzconvention.

Der Vertrag über die Erneuerung der lateinischen Münzconvention hat nunmehr auch die Zustimmung der belgischen Deputirtenkammer erhalten. Die Vereinbarungen bewegen sich, wie die „Post" mittheilt, auf folgender Grundlage. Bei Ablauf der Convention wird zunächst das in Frankreich umlaufende belgische Silber und das in Belgien umlaufende französische Silber gegen einander ausgeglichen. Dann wird der Ueberschuß der an belgischem Silber in Frankreich ist, bis zum Betrage von 200 Millionen Franken in zwei gleiche Hälften getheilt: Für die eine Hälfte wird es dem Gebaustausch überlassen, das Silber allmälig nach Belgien zurückzuschaffen; die andere Hälfte löst Belgien direkt in Gold ein. Das Verhältniß ist demnach folgendes: Beträgt der Ueberschuß an belgischem Silber in Frankreich 100 Millionen, so gehen 50 Millionen durch den Verkehr zurück, 50 werden eingelöst; bei 150 Millionen Ueberschuß werden 75 dem Verkehr überlassen, 75 eingelöst u. s. w. Uebersteigt der Ueberschuß 200 Millionen, so bleiben 100 Millionen dem natürlichen Austausch überlassen, und 100 Millionen plus dem 200 Millionen übersteigenden Betrag werden eingelöst. Also z. B. bei einem Ueberschuß von im Ganzen 220 Millionen sind 100 Millionen frei, 130 Millionen werden in Gold eingelöst. Italien ist zugestanden, daß es dieselbe Summe, die bei Ablauf der Convention nach vorstehenden Bestimmungen Belgien de facto durch den Verkehr allmälig an sich bringen darf, auf die gleiche Weise austauschen darf und nur den Ueberschuß in Gold einlösen muß. Die übrigen Neuerungen des Vertrages beziehen sich auf den Verlust durch Abnutzung der umlaufenden Geldstücke. Es soll in dieser Beziehung namentlich Frankreich seine Fünf-Frankenstücke einziehen; es hat sich bei diesen ein ganz unverhältnißmäßig rascher Gewichtsverlust herausgestellt, weil sie im Verhältniß zu ihrem Gewicht eine sehr große Fläche bieten; außerdem mag das Publikum diese Geloforte nicht. Die Prägung der silbernen Fünf-Franken-Thaler bleibt sistirt. Die Dauer der Convention ist auf fünf Jahre festgesetzt. Auf Frankreichs Wunsch ist noch eine Bestimmung, betreffend die Wiederaufnahme der freien Prägung von silbernen Fünffrankenstücken in den Vertrag aufgenommen worden. Wenn nämlich ein Staat, also vor Allem Frankreich, den Zeitpunkt für gekommen erachten sollte, sich mit anderen Staaten zur Bildung einer sogenannten bimetallistischen Union zu vereinigen, um den wirklichen Werth des Silbers wieder zu heben, so soll es nicht an die Zustimmung seiner Verbündeten gebunden sein. Es kann sich mit den anderen dritten Staaten auf eigene Faust verständigen und dann nach Belieben Silber prägen; dagegen verpflichtet sich Frankreich, von diesem Momente ab bis zum Schluß der Convention, seinen jetzigen Mitcontrahenten alle französischen silbernen Fünffrankenstücke bei Vorweisung gegen Gold einzulösen. Außerdem sollen diese Mitcontrahenten dann berechtigt sein, den französischen Fünffrankenstücken die Annahme, zu der sie sonst durch die Convention verpflichtet sind, zu verweigern. Außerdem soll der Staat, der die Silberprägungen wieder aufnehme, vor einem entscheidenden Vorgehen die Sache einer ad hoc einzuberufenden Conferenz der jetzigen Vertragsstaaten zur Prüfung unterbreiten.

Halle, den 23. Dezember.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die Vorsitzenden der Halleschen Kriegervereine traten gestern Abend im Restaurant „Prinz Carl" unter Vorsitz des Herrn Kaufmann J. Lüderitz, Vorsitzenden des Bezirks XVIIa. des deutschen Kriegerbundes, zu einer Sitzung zusammen, um über die für den 3. Januar geplante Krieger-Festlichkeit aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers zu berathen. Danach findet dieselbe an dem genannten Tage Abends im neuen Saale des oben erwähnten Locals statt und soll in einem Commers bestehen. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wird Herr Generalmajor a. D. von Köthen ausbringen, die Festrede hat Herr Prof. Dr. Schum freundlichst übernommen. Die Musikkapelle des Königl. sächs. Inf.-Regts. Nr. 107 (Musikdirector Walther) wird concertiren. Eingeführte Gäste haben Zutritt. Die Feier verspricht zahlreich besucht zu werden.

— Es kann heute über folgende Weihnachtsbescheerungen berichtet werden: Die Kleinkinder-Bewahranstalten auf dem Neumarkt und an der alten Promenade hielten die ihrigen in den Anstaltsgebäuden in der üblichen Weise ab. — Die Mitglieder des Stammtisches 103 vom rothen Kreuz beschenkten gestern Abend im Saale des Rosenthals 44 Kinder armer Eltern und blieben darauf zu einem Tanzvergnügen vereinigt. Gesänge und Ansprachen einiger Vorstandsmitglieder gingen der Feier voran, welcher eine Erquickung der Kinder und deren Angehörigen mit Kaffee und Kuchen folgte. — Der Hallische Lohndiener-Verein bereitete den Kindern seiner Mitglieder im Saale der Kaiser-Wilhelmshalle gestern eine Weihnachtsfeier. — Die Rettungs-Compagnie bei Feuersgefahr vereinigte ihre Mitglieder, sowie die Officiere der städtischen Feuerwehr zu einer einfachen Feier im Gasthof zur „goldenen Rose". Diesmal wurden 8 Knaben und 1 Mädchen, Kinder armer Feuerwehrleute, beschenkt. — Der Seeren reisender Kaufleute, Sektion Halle, hielt sein Weihnachtsvergnügen am Sonntag Abend im „Café David" ab. Dasselbe bestand in gemeinsamem Essen, Vorträgen aller Art und Ball.

— Die Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation hielt heute Mittag im Hötel „Stadt Hamburg" unter Vorsitz des Herrn Regierungsrath a. D. Gneist ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung ab, in welcher zunächst der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht pro 1884/85 — von uns bereits mitgetheilt — erstattet wurde. Einige Erläuterungen knüpften sich an denselben an. Die Bilanz wurde genehmigt und dem Aufsichtsrathe, wie den Liquidatoren einstimmig Decharge ertheilt. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Amtmann Zehe-Wengelsdorf wieder, Rittergutsbesitzer Koch-Bennstedt und Rentier Carl Bonstedt-Halle neu. Anwesend waren in der Versammlung 10 Actionäre, welche 136 Stamm- und 200 Stammprioritäts Actien mit 152 Stimmen vertraten. Zwei Actionäre hatten sich vor der Abstimmung entfernt.

— Der Kunstgewerbe-Verein erläßt behufs Erlangung von Entwürfen zu einer Salon-Einrichtung in Nußbaum ein Konkurrenz Ausschreiben. Zur Vertheilung gelangen Prämien im Gesammtbetrage von 250 ℳ, wovon der erste Preis mindestens 150 ℳ beträgt. Ausführliche Programme für die am 28. Januar ablaufende Konkurrenz sind von Herrn Maurermeister Kuhnt zu beziehen.

— Die am 1. d. M. stattgefundene Volkszählung hat für Giebichenstein folgendes Resultat ergeben: In 596 bewohnten Häusern und 15 sonstigen Wohnstätten befanden sich in 2480 Familien 10719 ortsanwesende (70 vorübergehend) und 79 vorübergehend abwesende, zusammen also 10798 Personen — 5322 männliche und 5476 weibliche.

— Herr Schieferdeckermeister Carl Heine (Taubenstraße 18) ersucht uns um die Mittheilung, daß er an der Ausführung der Schifferbedachung der Turnhalle des Stadtgymnasiums nicht betheiligt sei, da der Zuschlag dem Herrn J. G. Heine sen. ertheilt sei, der die Ausführung mit 24 Proz. unter dem Anschlage übernommen habe. Ist auch von uns keine diesbezügliche falsche Nachricht gebracht worden, so wollen wir doch hiermit von dem Schreiben Notiz nehmen.

— In überaus sinniger Weise bietet uns das Weltpanorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle während der Weihnachtswoche eine mit feinem Takt ausgewählte Bilderreihe aus dem heiligen Lande, Palästina, wo Gottes eingeborener Sohn in Menschengestalt wandelte und die Heilsthatsachen des Christenthums sich vollzogen haben. Wir landen bei Jafa und erhalten durch den Muselmännischen Kirchhof sogleich den Eindruck der die Christenheit beschämenden Thatsache, daß Ströme von christlichem Blut vergebens geflossen sind, um das Land von dem Joch moslemitischer Knechtschaft zu befreien. Unser nächstes Reiseziel ist Jerusalem, „die hochgebaute Stadt". Auf dem Wege dorthin machen wir kurze Rast bei dem Grabdenkmal der Rahel, der Lieblingsgattin des Erzvaters Jakob. Wir überschauen die heilige Stadt von des Oelbergs durch die heiligsten Erinnerungen geweihtem Gipfel, hoch überragt wird die heilige Stadt von der auf dem Plateau des Salomonischen Tempels errichteten Omar-Moschee. An die alttestamentliche Landesgeschichte erinnern die Gräber der Könige und Propheten, an Christi Leidensgeschichte erinnert der Garten Gethsemane, an die größte Heilsthatsache des Christenthums, die Auferstehung des Herrn, die Kirche des heiligen Grabes, an den großen Heidenapostel Paulus das Thor, durch welches derselbe als der fanatische Eiferer Saulus seinem „Tage von Damaskus" entgegenging, an die Kreuzzüge die Johanniter-Abtei, an das Elend der gegenwärtigen Nachkommen des auserwählten Volkes Gottes: die an der Tempelmauer klagenden Juden; den Typus der arabischen Bevölkerung vergegenwärtigt uns das Bild einer arabischen Frau. An die Krippe des Christkindleins gemahnt uns Davids Stadt Bethlehem; die Kindheit und Jugend des Welterlösers vergegenwärtigt uns das in Galiläas Bergen lieblich gebettete Nazareth; wir erblicken im Bilde die anmuthige Stelle am Ufer des Jordans, wo Jesus durch Johannes getauft wurde und das erste Zeugniß seiner göttlichen Herrlichkeit empfing. Die Einöde des alten Jericho, mit den beiden Beduinenhäuptlingen als Staffage bringt uns die Parabel vom barmherzigen Samariter zu lebendigster Anschauung. Die landschaftlichen Gegensätze des See's Genezareth, an dessen lieblichen Gestaden das „angenehme Jahr des Herrn" verlief und das Todte Meer führen uns das Land des Segens und des Fluches in ergreifender Weise vor Augen. Denkmäler aus Syriens glänzender Seleucidenherrlichkeit zeigen uns die großartigen Ruinen von Baalbek. Wir können diese für Jung und Alt gleich anregende Bilderreihe für die stille Sammlung der Weihnachtszeit nicht dringend genug der fleißigen Beschauung empfehlen.

Es kostete einige Mühe, ihm die Sache klar zu machen, daß den Kindern eine Christbescheerung bereitet werden solle, und daß er mitkommen möge, um das Nöthige dazu auswählen und tragen zu helfen. Er schaute ganz verwundert drein, mochte auch wohl bisher nicht viel Güte von Menschen erfahren haben. Endlich aber begriff er doch den Zusammenhang und stimmte im Hinblick auf die zu erwartende Freude der Kinder ganz fröhlich zu.

„Aber Ihre Frau und Kinder dürfen vorher nichts merken", forderte der Herr; „nicht eher, als bis alles aufgebaut ist und die Lichter brennen." „Ja, gewiß", lachte er, „das wird ein Hauptspaß. Wenn ich Sie nicht als leibhaftiges Menschenkind vor mir sähe, könnte ich glauben, Sie wären ein Engel aus Bethlehem."

„Nun, Engel heiße ich allerdings", lachte jetzt auch der gütige Herr, „doch bin ich keiner, und meine Vaterstadt Berlin ist auch noch lange kein Bethlehem, obwohl es da eine Bethlehemskirche giebt."

Die freundliche Rede erweckte vollends das Zutrauen Liebrechts; er ging, seine Mühe zu holen.

Von der Thür aus hörte Herr Engel noch die Anrede: „Na, ihr habt mich ordentlich lüstern gemacht, daß ich mir doch auch noch den Weihnachtsmarkt ansehen muß."

„Wie, du?" rief die Frau verwundert, „ich dachte, du wärest müde von der Arbeit heute, wolltest ja eben schon zu Bette gehen?"

„Nein, nein", erwiderte er mit scherzhaftem Gleichmuth, „nach Bethlehem wollte ich gehen. Wie kannst du dich so verhören! Ich will sehen, was der Engel mir zu sagen hat, der den armen Hirten Freude verkündigte."

Die Kinder jubelten in heller Lust, jeder hatte dem Vater etwas zu sagen, worauf er ganz besonders achten, das er ja nicht übersehen solle. Endlich schloß sich die Stubenthür.

Mancherlei redeten die beiden Männer unterwegs, bis sie auf den Christmarkt kamen.

Ein tüchtiger Sinn, der in guter Leitung gewiß Treffliches leisten konnte, jetzt freilich in der Mühe des Lebens etwas einseitig die Menschen und Verhältnisse beurtheilte, an die Ewigkeit viel weniger dachte, als an das mühselige Durchkommen mit der zahlreichen, gar eßlustigen Kinderschaar, offenbarte sich in den Worten Liebrechts.

Der Einkauf war bald besorgt, wenige Thaler reichten hin, alle die erwünschten Herrlichkeiten zu erstehen, natürlich fehlte auch der kopfnickende Wundersich nicht, und ebenso wenig ein Christbäumchen mit bunten Lichtern und einem Engel mit Flügeln von Knistergold. In einem Kämmerlein wurde alles gebergen für die morgende Bescheerung. Heute lagen die Kindlein schon in süßer Ruhe.

Beim Abschied ergriff Liebrecht Herrn Engels Hand, herzlich bittend: „Aber das versprechen Sie mir, daß Sie morgen Abend herkommen. Ich kann Ihnen nicht danken, wie ich es möchte. Und was wäre die Weihnacht ohne — Herrn Engel?" setzte er lächelnd hinzu. Wie gern versprach es dieser.

Am heiligen Abend, als es dämmerte, wußte Liebrecht Frau und Kinder mit einem Auftrag auf eine halbe Stunde aus dem Hause zu entfernen. Eilig wurde nun Alles hergerichtet. Einige billige Kleidungsstücke für die Kinder hatte der Vater noch in der Mittagstunde besorgt. „Sie hätten das doch haben müssen," sagte er. „Nun bauen wir es mit auf, so wird's ihnen lieber, und sie halten mehr darauf."

Kaum war das letzte Licht angezündet, so stürmte auch schon das Kinderkleeblatt herein, mit staunendem Antlitz trug die Mutter das zappelnde und jauchzende Jüngste hinterdrein. Sie hatten die Lichter schon von Weitem durch das Fenster gesehen und waren nicht mehr zu halten gewesen.

Welcher Jubel, welche Liebe! Bald kletterten sie am Vater, bald an der Mutter hinauf, um sich dann gegenseitig wieder bei den Händen zu fassen und sich in übersprudelnder Freude herumzuschwenken. Das war ein Zeigen und Preisen ohne Ende. Jeder hatte das Schönste, und der Fisch drehte sich im Kreise, daß ihm Hören und Sehen verging.

Im Winkel neben dem Ofen stand Herr Engel und schaute bewegten Herzens auf dieses Bild leuchtender, jauchzender Freude. Niemand achtete auf ihn, und das war ihm das Liebste.

Als der erste Sturm vorüber war, ergriff der Vater das Wort.

„Gelt, das hattet ihr nicht geträumt, und du auch nicht, Mutter. Na, schau nur nicht noch ängstlich drein, als wäre ich der Verschwender. Das geht so, wenn man Engeln begegnet." Dabei blinzelte er schelmisch nach der Ofenecke, was den Lauscher veranlaßte, sich schleunigst noch tiefer hineinzudrücken. Niemand bemerkte ihn. Nun fuhr der Vater fort: „Jetzt, Kinder, faltet die Hände und singt das Lied, welches euch Mutter gestern gelehrt hat. Da wurde es still im Stübchen, nur die Engelsflügel rauschten ganz leise. Dann wurde auch dieses von dem Engelsgesang übertönt:

Vom Himmel hoch da komm ich her,
Ich bring euch gute, neue Mär.
Der guten Mär bring' ich so viel,
Davon ich singen und sagen will.
Euch ist ein Kindlein heut gebor'n
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein,
Das soll euer Freud und Wonne sein.

Dem Engel in der Ofenecke wurde es gar warm ums Herz, und das kam nicht vom Ofen, und die Augen wurden ihm auch feucht. Es war ein gar lieblicher Anblick, die vor Freude und Andacht gerötheten frischen Kindergesichter, anzuschauen wie singende Engel auf alten Bildern der heiligen Nacht. Gern hätte er es noch länger genossen. Aber er überlegte, wie Alles zerstört würde, wenn nachher etwa der Dank sich von dem heiligen Christkind zu dem armen Menschen inde wenden würde, das mit einer geringen Summe zu dieser Freude geholfen. So erfah er einen günstigen Augenblick und schlüpfte leise hinter den Singenden, deren Augen und Herzen nach oben gerichtet waren, hinaus. Auf dem dunkeln Flur hielt er noch ein wenig an, ehe er weiter seines Weges zog. Da hörte er noch:

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen einzig Sohn.
Deß freuen sich der Engel Schaar
Und singen uns solch neues Jahr.

W.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851224 2-15/fragment/page=0002

— Gestern fiel das 1½jährige Kind des Werkzeugmachers Helbig aus der Wiege, wodurch es an einem Beine derartige Verletzungen davontrug, daß es in die hiesige Klinik überführt werden mußte.

— Am Dienstag kamen auf dem Christmarkt mehrere Taschendiebstähle vor. Mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe wurde in einer Wohnung (Mühlgraben 4) ein Bettüberzieher gestohlen. Ein gleicher Diebstahl wurde auch in der großen Märkerstraße ausgeführt, ferner aus dem Restaurant Keller (Kleinschmieden 1) ein Rock entwendet.

— Ein mit Einsammeln des Marktstandgeldes beauftragter Mann erhielt auf dem gestrigen Wochenmarkte von einer Handelsfrau ein Zehnmarkstück, das sich später als falsch herausstellte.

— In dem benachbarten Reideburg hat sich in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. der Arbeiter Wilhelm Lochmann daselbst in seiner Wohnung erhängt, nachdem er sich zunächst die Pulsadern der linken Hand durchgeschnitten hatte. Lochmann war dem Trunke sehr ergeben und ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß er auch die unglückselige That nur im Zustande der Trunkenheit begangen hat.

— Ueber den in Passendorf vorgekommenen Unglücksfall erfahren wir noch: Es belustigten sich an dem betreffenden Tage mehrere Knaben auf dem Eise des Dorfteiches hinter dem Grundstück des Herrn Ortsrichter Teichmann, als der 10jährige Hermann Tagmann einer schwachen Stelle zu nahe kam und einbrach. Auf seinen Hilferuf eilte ein anderer gleichalteriger Knabe herbei und versuchte den sich am Eisrande festklammernden Kameraden herauszuziehen. Das Eis brach jedoch weiter und er selbst lief Gefahr einzubrechen. Nun eilte der in der Nähe stehende 8jährige Bruder Robert Tagmann herbei und suchte zu helfen. Kaum hatte aber der in Todesgefahr Schwebende die Hand des Kleinen erfaßt, als er den Halt verlor und seinen Bruder mit in die Tiefe zog. Auf das Geschrei der andern Kinder eilte der Ortsrichter T. und sein Sohn herbei; beide lösten einen Kahn, zerbrachen die Eisdecke und fuhren schnell nach der Unglücksstelle. Der kleine T. schwamm auf der Oberfläche, während der ältere T. vom Grunde (ca. 15 Fuß tief) herauf mittels Fischerhakens geholt werden mußte. Die sofort in der Wohnung des Herrn Teichmann angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Die Ortsbehörde hatte die schwachen Stellen des Eises durch Strohwische markiren lassen; ihr ist also an dem Unglück keine Schuld beizumessen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Dem Königl. Förster Schulze zu Pratau in der Oberförsterei Rothehaus ist zu seinem am 17. d. M. stattgehabten fünfzigjährigen Dienstjubiläum der Charakter als „Königl. Hegemeister" verliehen worden.

— Dem Stabs-Waldhornisten Heyne vom Magdeburgischen Jäger-Bataillon Nr. 4 in Naumburg ist laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 15. d. Mts. der Titel eines Königlichen Musik-Dirigenten verliehen worden.

♈ **Gönnern**, 22. Dezember. (Weihnachts-Bescheerung.) Zwei öffentliche Weihnachts-Bescheerungen haben gestern und heute hier stattgefunden. Der Orden der Kreuzbrüder — Stammtisch 119 — hat gestern 12 Waisen eine große Freude bereitet, indem er dieselben vollständig neu kleidete. Die Weihnachts-Bescheerung des hiesigen Frauenvereins für arme Waisen und würdige, arme, betagte Einwohner unserer Stadt fand heute Nachmittag statt. 60 Personen — 33 Kinder und 27 Erwachsene — wurden beschenkt. Außerdem ist vielen armen Kindern aus milden Stiftungen eine große Weihnachtsfreude bereitet; sie sind mit Röcken, Stiefeln, Schuhen ꝛc. beschenkt worden. Dank den edlen Gebern!

π. **Eisleben**, 21. Dezember. (Entomologischer Verein. — Stadtverordneten-Wahl.) Gestern wurde hierselbst ein entomologischer Verein gegründet, welcher die gründliche Erforschung der Eisleber Insekten-Fauna im Umkreise von ca. 10 Stunden bezweckt. Besonders sollen die beiden Seen bei Röblingen und Wormsleben fleißig auf Käfer durchsucht werden, da an diesen Orten sehr viele höchst seltene Thiere vorkommen. — Bei der heutigen Wahl eines Stadtverordneten an Stelle des die Wiederwahl ablehnenden Herrn Justizrath Schröder wurde von der I. Abtheilung Herr Goldarbeiter Recke gewählt. Von 138 wahlberechtigten Stimmen wurden 42 abgegeben, davon erhielt Herr Goldarbeiter Recke 38 Stimmen.

✓ **Eisleben**, 22. Dezember. (Goldene Hochzeit. — Bescheerung.) Am vergangenen Sonntage feierte der jetzige Rentier Georg Reichardt mit seiner Ehefrau in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit. Im Jahre 1827 gründete genannter Herr in unserer Stadt die erste Buchhandlung. Aus dem Kabinet Sr. Majestät erhielt das Jubelpaar die große Jubiläums-Medaille nebst einem Schreiben. — Gestern wurden ca. 180 Kinder der Kinderbewahranstalt im Mansfelderhofe reichlich beschenkt. Die Lutherschul-Bescheerung findet morgen statt. Außerdem werden noch Waisenkinder in der Centralhalle morgen Abend von Bürgern reichlich mit Geschenken bedacht.

✕ **Delitzsch**, 21. Dezember. Zur Feier des Regierungs-Jubiläums unseres erhabenen Kaisers und Königs veranstaltet der conservative Verein Sonntag den 3. Januar 1886 Abends im Hotel zum Schwan einen Commers, bei welchem Herr Landrath von Rauchhaupt die Festrede und Herr Seminardirector Schöppe einen weiteren Vortrag halten wird. Die Musik wird von einer Leipziger Militairkapelle ausgeführt.

∧ **Hohenroda** (Kreis Delitzsch), 22. Dezember. (Schwerer Diebstahl.) In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. sind den beim Gutsbesitzer Winkler dienenden Knechten 2 Uhren, die Portemonnaies mit ca. 5 Mk. Geld, sowie ein vollständiger guter Anzug entwendet worden. Der Dieb ist allerdings ein rechter Stümper im Handwerk gewesen; denn er hat sich wahrscheinlich um zum Weihnachtsfeste stattlicher aufzutreten, gleich an Ort und Stelle die gestohlenen Sachen angelegt und seinen eigenen defecten Anzug nebst Kleiderbürste und Schnapsflasche zurückgelassen, in welchen Effecten man bald die eines bis vor Kurz in hier in Arbeit gestandenen Schmiedegesellen erkannte. Es wird nicht schwer halten, den Vogel bald zu fangen.

Pretzsch, 22. Dezember. (Ertrunken.) Als am Sonntag Nachmittag ein Kettendampfer stromaufwärts unsere Stadt passirte, glitt ein Bootsmann in Folge des auf dem Deck befindlichen Eises aus und stürzte in den Strom. Die Leiche des Verunglückten konnte noch nicht geborgen werden.

Sp. **Staßfurt**, 22. Dezember. (Kirchliches.) Die alte St. Johanniskirche am Markt mußte kurz vor Ostern 1884, nachdem sie erst inwendig restaurirt worden war, für den öffentlichen Gottesdienst geschlossen werden, da Risse in den Wänden und der Decke Gefahr drohten. Seit dieser Zeit wurde die ungefähr 100—120 Personen fassende Hospitalkapelle benutzt, hat sich aber bei besonderen Festen, so jetzt wieder zum Todtenfeste, als völlig unzureichend erwiesen, so daß der Gottesdienst an den Weihnachtstagen in dem neuerbauten, geräumigen Saale eines Restaurants abgehalten werden soll.

⊸ **Salzwedel**, 22. December. (Leichenfund.) Seit dem 26. Oktober d. J. war die Schänkmamsell des Krause'schen Restaurants hierselbst spurlos verschwunden. Heute früh hat man die Leiche derselben im Eisekeam am Gymnasium aufgefunden. Vermuthlich ist das junge Mädchen, dem man einige Unregelmäßigkeiten nachsagte, aus verletztem Ehrgefühl ins Wasser gegangen. Von Eis und Gestrüpp niedergehalten, muß die Leiche vor der Schleuse lange Zeit gelegen haben, denn erst heute Morgen trieb, nachdem dieselbe geöffnet worden, der bereits in Verwesung übergegangene todte Körper dort hindurch. Der Leichnam wurde auf Veranlassung der Polizei aus dem Wasser gehoben und nach der Leichenhalle geschafft.

—u. **Schönebeck**, 21. Dezember. (Jubiläumsfeier. Schlußschluß.) Die hier bestehenden 3 Kriegervereine, welche bisher ihre Festlichkeiten stets gesondert abgehalten haben, werden zum ersten Male gemeinschaftlich in der Oeffentlichkeit auftreten und zwar ist der Anlaß das Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers. Am Sonntage (3. Januar) treten sie gemeinschaftlich am Kriegerdenkmale zusammen und halten Kirchgang (11 Uhr Vormittags), später halten sie einen kameradschaftlichen Commers in der „Tonhalle". Diese Vereinigung ist gewiß der Feier des festlichen Tages würdig und verdient rühmliche Anerkennung. — Da die Lücken in den Schulen wegen verschiedener umgehender Krankheiten (neuerdings ist auch noch Nervenfieber dazu gekommen) immer größer geworden, so ist schon heute Mittag allgemeiner Schulschluß bei uns eingetreten.

☽ **Gräfenhainichen**, 22. Dezember. (Pfarrer-Wahl.) Bei der gestern hierselbst abermals stattgefundenen Wahl eines Oberpfarrers fiel dieselbe auf Herrn Pastor Saalau aus Paupitsch bei Delitzsch, welcher hoffentlich dem Rufe Folge leisten wird. Es wäre höchst bedauerlich, wenn die Gemeinde noch länger ohne Seelsorger bleiben müßte.

= **Quedlinburg**, 22. Dezember. (Ein Opfer der Nächstenliebe.) Der am 15. Dezember v. J. stattgehabte Brand in der Schmalenstraße und Mauergasse hat, wie das Krbl. schreibt, nachträglich noch ein Menschenleben gefordert. Der am Sonntag Abend verstorbene Buchbindergehülfe Otto Merseburger betheiligte sich bei dem erwähnten Brandunglück wacker am Rettungswerke. Als er im Begriff war, mit Anderen aus einem der Brandstätte nahe befindlichen Hause ein Sopha die Treppe hinunter zu transportiren, wurde er von der Last desselben überwältigt und kam zu Fall, wobei ihm das untere Ende des Sophas im Innern der Brust Verletzungen zufügte. Seit dieser Zeit kränkelte der junge Mann und starb nach Jahresfrist in der Blüthe seiner Jahre.

m. **Nordhausen**, 22 Dezember. (Aus der Stadtverordneten-Versammlung. Vorbereitung auf das 25jährige Regierungs-Jubiläum. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Preis der Verpflegungs-Portionen für das I. Quartal festgesetzt und zwar im Waisenhause auf 38 ₰, im Siechhofe auf 46 ₰. Hieran anknüpfend monirte Herr Hermann Schreiber die unverhältnißmäßig hohen Nebenkosten im Krankenhause und führte einen Fall speciell an: Die Verpflegungskosten des Arbeiters C. Herbst aus Friedrichslohra in der Zeit vom 23. Januar bis 19. Oktober d. J. beliefen sich auf die Summe von 663 ℳ 4 ₰. Nach längerer Verhandlung wurde ein von Herrn Rechtsanwalt Träger gestellter Antrag angenommen, den Magistrat zu ersuchen, die Angelegenheit der Krankenhauseinrichtung einer Untersuchung zu unterwerfen und über das Resultat derselben Bericht zu erstatten. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Löbnitz, gab eine Uebersicht der im abgelaufenen Jahre erledigten Vorlagen, es wurden danach in 21 Sitzungen 254 Vorlagen erledigt und waren somit die diesjährigen Sessionen die arbeitsreichsten seit 1877. — Auf eine Interpellation seitens des Stadtverordneten H. Grote über das Ergebniß der diesjährigen Volkszählung, das in zuverlässiger Bestimmtheit noch nicht bekannt sei, hat sich der Magistrat nicht veranlaßt gesehen, Antwort zu ertheilen. — Zur Vorbereitung auf die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers wurden gestern und heute auf höhere Anordnung in den hiesigen Schulen Vorträge über „die glorreiche Regierung des Kaisers" gehalten.

s. **Weimar**, 22. Dezember. (Gemeinderaths-Wahl.) Gestern fand hierselbst die Ersatzwahl zum Gemeinderathe auf den Rest der Wahlperiode statt. Gewählt wurde Herr Landgerichtsrath Dr. Hildebrandt.

W. **Eisenach**, 22. Dezember. (Städtisches.) Zu der ausgeschriebenen Stelle des Stadtbaumeisters hatten sich 18 Bewerber gemeldet. Der Gemeinderath hat aus dieser Zahl Herrn Baumeister Rogorsky aus Breslau, z. Zt. in Hannover, gewählt. — Zu der ebenfalls ausgeschriebenen Stelle des 2. Bürgermeisters haben sich 5 Bürgermeister, 4 Referendare und 1 Sekondelieutenant gemeldet.

|| **Gera**, 22. Dezember. (Fleißige Sparer.) Das reizend gelegene Weida führt im Volksmunde den Namen Kuchenweida. Auch wird es bezeichnet als die Stadt mit einem Teiche ohne Damm, mit einer Kirche ohne Thurm und mit einem Thurm ohne Geläute. Neuerdings aber könnte man die rührige Stadt als Spar-Weida bezeichnen. In Weida hat nämlich nach der „Ges. Ztg." der jüngere Turnverein einen Sparverein, der ältere Turnverein hat einen Sparverein, der Militärverein hat einen Sparverein, die Arbeiter der Pfister'schen Fabrik haben einen Sparverein. In diesen Tagen hat die Auszahlung der Spareinlagen stattgefunden. Man höre und staune! Die Pfeifer'schen Arbeiter zahlen an sich zurück 21 000 ℳ, die Mitgliedee des jüngeren Turnvereins 15 000 ℳ.

ɛy **Sangerhausen**, 22. Dezember. (Jubiläumsfeier.) Am Abend des 2. Januar wird der „Verein junger Krieger" im Saale des Schützenhauses zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Fest veranstalten, welches aus Festrede, ernsten und launigen Vorträgen bestehen wird. Zur Theilnahme sind alle patriotisch gesinnten Männer der Stadt eingeladen.

⊠ **Bernburg**, 22. Dezember. (200jährige Jubiläumsfeier.) Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung von der gestern im „Schützenhause" stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Schützengilde war die für Mai des nächsten Jahres in Aussicht genommene 200jährige Jubiläumsfeier der Gilde. Da der auf 60 000 ℳ veranschlagte Neubau des Schützenhauses bis dahin beendet sein wird, so wurde auch die Einweihungsfeierlichkeit besprochen und der Vorschlag gemacht, beide Feste und event. auch das in die Pfingstwoche fallende Schützenfest mit einander zu verbinden. Als es sich jedoch herausstellte, daß die Ansichten in diesem Punkte getheilt waren, kam man dahin überein, ein Comité zu wählen, das über die zweckmäßigste Art der Feier der Feste berathen und geeignete Vorschläge machen solle. In das Comité sind außer dem Vorstand noch sechs Mitglieder der Schützengilde gewählt worden. Nach Verlauf von etwa vier Wochen soll alsdann die Angelegenheit in einer neuen Generalversammlung endgültig erledigt werden. Voraussichtlich wird es auch zu einer neuen Verpachtung des Schützenhauses kommen, da dem jetzigen Wirth in Rücksicht auf das für die neuen Räume aus eigenen Mitteln zu beschaffende Mobiliar die Pachtsumme von 4000 ℳ zu hoch gegriffen erscheint.

o. **Zerbst**, 22. Dezember. (Opfer der Schnürbrust.) Am Sonntag ging ein hiesiges Dienstmädchen zum Tanz. Nachdem sie sich an mehreren Tänzen eifrig betheiligt hatte, fiel sie in Folge eines Herzschlages plötzlich todt zu Boden. Aerztlicherseits wurde constatirt, daß der Tod durch zu festes Schnüren der Taille veranlaßt wurde.

+ **Altenburg**, 21. Dezember. (Der Bierconsum) der Residenzstadt Altenburg hat nach der „Altenb. Ztg." im Jahre 1884 folgenden Umfang erreicht: 35½ Hektoliter Porter, 206½ Hektoliter Bock, 3975 Hektoliter Bayrisch, 250 Hektoliter Böhmisch, 21 898 Hektoliter Lagerbier, 295½ Hektoliter Licht mainer, 451 Hektoliter diverses Weißbier, 148 Hektoliter Köstritzer, 28½ Hektoliter Gose, 22 517½ Hektoliter Braunbier. Zusammen 49 825 Hektoliter. Rechnet man die Stadt derzeit zu 29490 Einwohnern, so kommen auf den Kopf ca. 171 Liter — eine ganz respectable Leistung!

§ **Braunschweig**, 22. Dezember. (Vom Hofe.) Gestern wohnte Prinz Albrecht in der Burgkirche der Vereidigung der Offiziere und Mannschaften des Husaren-Regiments bei. Bei der Feier hielt Herr Pastor Lerche die Rede, während, wie verlautet, das Hautboistencorps der 67er die Gesänge begleitete. Heute ist der Regent nach Hannover abgereist und wird von dort Morgen in Begleitung seiner Gemahlin hierher zurückkehren. Mit dem hohen Paare werden auch gutem Vernehmen nach die Söhne desselben hier eintreffen, welche bisher die Residenz ihres hohen Aelternpaares noch nicht gesehen haben. — Der erste Minister, Graf Görtz-Wrisberg, der gestern in Begleitung des Generalmajors z. D. v. Wachholz sich in Sachen der Militär-Convention nach Berlin begeben hatte, ist bereits heute wieder von dort hier eingetroffen.

♂ **Cassel**, 22. December. (Communales.) Von vertrauenswürdiger Seite geht uns heute die Mittheilung zu, daß in der zu erwartenden königlichen Verordnung, betreffend die Auseinandersetzung zwischen dem hessischen und dem nassauischen Communalverbande wegen der Zutheilung von acht Gemeinden des Kreises Hanau zu dem neu zu bildenden Landkreise Frankfurt a. M., die Herauszahlung einer Summe von 225,000 ℳ Seitens des ersteren Verbandes an den letzteren verfügt werden dürfte, und zwar mit dem Zusatze, daß den betreffenden Gemeinden das Mitbenutzungsrecht bezüglich des Landkrankenhauses zu Hanau sowie der Irrenheilanstalten zu Haina und Merxhausen verbleibt. Dagegen solle der nassauisch Communalverband gehalten sein, einen bestimmten Theil der Zinsen des Abfindungskapitals lediglich im Interesse der in Rede stehenden Gemeinden zu verwenden. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Personal-Veränderungen in der Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Berlin, den 15. Dezember 1885. v. Plüskow I., Pr. Lt. vom 1 Garde Regt. zu Fuß, von dem Kommando zur Dienstleist. bei dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen Hoheit entbunden. v. Berger, Pr. L. à la suite des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2 und kommandirt als Adjut. bei der Insp. des Militär-Veterinärwesens, unter vorläufiger Belassung in diesem Dienstverhältniß, bis ult. Januar k. J. zur Dienstleistung bei dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen Hoheit kommandirt.

Im Beurlaubtenstande. Berlin, den 12. Dezember 1885. Werner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Sek. Lt. der Reserve des Garde-Füs. Regts., Kuhnke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Garde Regts. zu Fuß — befördert. Molenaar, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26 zum Sek. Lt. der Res. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16, Voigtländer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg Landw. Regts. Nr. 66 zum Hauptm., Schmidt, Sek. Lt. von der Res. des 4. Magdeburg Inf. Regts. Nr. 67, zum Pr. Lt., Meyer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeb. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Magdeb. Inf. Regts. Nr. 66, Lepper, Lindau, Sek. Lts von der Landw. Inf. des 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeb. Landw. Regts. Nr. 27, zu Pr. Lts., Schmidt, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Sek. L. der Res. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5, Steuber, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring Landw. Regts. Nr. 71, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71, Seifarth, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gera) 7 Thüring. Landw. Regts. Nr. 96 zum Sek. Lt. der Res. des 7. Thür Inf. Regts. Nr. 96, Rott, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Res. 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32, Hofmann, Vizefeldw. vom 2 Bat. (Eisfeld) 3 Hess. Landw. Regts Nr. 83, zum Sek. L. der Res. des Inf. Regts. Nr. 97, Schultze, Vizefeldw. vom 2 Bat. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, Dilchneider, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hersfeld) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, — zu Sek. Lts. der Res. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr 32, Dreß, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Stendal) 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851224 2-15/fragment/page=0003

Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, Schliephacke, Sek. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Sondershausen), 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71. zu Pr. Lts., Hoffmann, Vizemachtm. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr 67, zum Sek. Lt. der Res. des Garde Train-Bats., Scheller, Vizemachtm. vom 1. Bat. (Erfurt) 3 Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zum Sek. Lt. der Res. des Hess. Train-Bats. Nr. 11 — befördert.

Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere. Berlin, den 10 Dezember 1885. Kopp, Sek. Lt. von der 2. Ingen Insp., als Halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Pion. übergetreten.

Berlin, den 12. Dezember 1885. v. d. Lochau, Hauptm. u. Komp. Chef vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, als Major mit Pension, der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts. Uniform, — der Abschied bewilligt. Jasper, Sek. Lt. vom 4 Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten. v. Kübleben, Major z. D., zuletzt Hauptm und Komp. Chef im Thüring. Inf. Regt Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), die Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regts., ertheilt.

Im Beurlaubtenstande. Berlin, 12. Dezember 1885. Starke, Hauptm. von der Landw. Inf des 1. Bats. (Stendal 1. Magdeburg. Landw. Nr. 26, mit seiner bisherigen Uniform, Boße, Zeltz, Sek. Lts. von der Res. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7, als Pr. Lts., Westphal, Sek. Lt. von d. Res. desselb. Rgts., mit der Landw. Armee-Uniform, Fuhrmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 27 Gerischer, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magde urg. Landw. Regts. Nr. 67, mit der Landw. Armee-Uniform, Simons, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselb. Bats., Graf v. Blücher, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Torgau) 4. Magdeb. Landw. Regts. Nr. 67, mit der Armee Uniform, West, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bernburg) Anhalt Landw. Regts. Nr. 93. Opel, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thrg. Landw. Regts. Nr. 72, Lahmeyer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats., Heyland, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, mit seiner bisher. Uniform, der Abschied bewilligt.

Weihnachtsbitte!

Schon tönt von fern der Engel Stimme wieder,
Die uns im Winter süß vom Frühling singt,
Vom Liebesfrühling, der der Christnacht Zauber
In alle Herzen friedespendend bringt.
Der Weihnacht Herzensfrühling naht verklärend,
Nun schmückt ihm festlich auch den kleinsten Raum,
Helft auch den Armen ihre Hütte schmücken,
O gönnet allen einen Weihnachtstraum!

So manches Mutterherz schlägt jetzt voll Bangen;
Die Hand, die schwer sich müht um täglich Brod,
Sie kann den Tannenbaum in's Haus nicht pflanzen,
Von dem der Liebe Kerze segnend lobt.
Und ihre Kindlein zittern doch voll Hoffen,
Und träumen süß vom goldnen Weihnachtsbaum,
O laßt der Kleinen Traum zur Wahrheit werden,
O gönnet allen einen Weihnachtstraum!

Schwer ist die Zeit, — die fleiß'ge Hand auch findet
Oft Arbeit nicht, — und öde liegt das Haus,
Wo sonst wohl froh im Lichterglanz sich sonnte
Manch' herzig Lockenköpfchen, licht und kraus.
Sie waren lieb und brav, — wie schmerzt's den Vater,
Ach, diesmal hat er keinen Weihnachtsbaum,
O helft nehmt den Kummer ihm vom Herzen,
O gönnet allen einen Weihnachtstraum!

Um unsres Christkinds willen, das vom Himmel
Erschien an unsrer Seelen Frühlingstag,
Macht einen Abend auch nur reich die Armen,
Dam t kein Herz im Dunkel trauern mag.
Ungleich vertheilt das Leben, — doch die Liebe
Macht alles gleich beim lichten Tannenbaum,
Ihr, die das Leben reichlich hat gesegnet,
O gönnet allen einen Weihnachtstraum!

(Evg. Tgbl.) Hermann Pilz.

Todesfälle.

— Am 4. Adventssonntage gegen Abend ist der General-Superintendent der Provinz Pommern, D. Jaspis in Stettin, nach längerem Leiden sanft entschlafen. Albert Sigismund Jaspis war am 10. Februar 1809 geboren. Nachdem er mehrere Predigerstellen im Königreich Sachsen bekleidet hatte (1832 Nachmittagsprediger und Katechet an der Peterskirche zu Leipzig, 1835 Pastor zu Lugau und 1838 Diakonus in Lichtenstein und Pastor zu Rödlitz), wurde er im Jahre 1845 ins Wuppertal nach Elberfeld berufen und zehn Jahre später zum General-superintendenten für Pommern, sowie zum Prediger an der Schloß- und Marienge meinde in Stettin und zum Pleban in Gützow ernannt. Im Jahre 1880 feierte der Verewigte sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als General-Superintendent und im Juli 1885 sein fünfzigjähriges geistliches Amtsjubiläum. An den Verhandlungen der Generalsynode nahm er, wie die „Kr.-Zeit." schreibt, wenn auch schon von der Last der Jahre gebeugt, mit regem, geistigem Interesse Theil und ergriff auch das Wort, namentlich bei einer Debatte über die Vorbildung der Theologen, einen Gegenstand, der ihn lebhaft beschäftigte und von ihm öfter in Wort und Schrift mit eindringlichem Ernst behandelt worden ist. Wer ihn bereits vor sechs Jahren auf der damaligen ersten ordentlichen General-Synode gesehen, fand ihn fast frischer in seinem ganzen Wesen als damals. Um so überraschender kommt die Trauerkunde von seinem Heimgange. Sein Andenken wird ein gesegnetes bleiben.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage, den 25. und 26. Dezember, und am Sonntage nach Weihnachten, predigen:

Zu U. L. Frauen: Am 25. Dezember Vorm 10 Uhr Superint. D. Förster. Abends 6 Uhr Archidiak Pfanne. (Gesammelt wird eine Collecte für die Armen der Gemeinde).

Am 26. December Vorm. 10 Uhr Diakonus Grünesien. Abends 6 Uhr Superint. D. Förster.

Am 27. Dezember Vorm. 10 Uhr Archidiakonus Pfanne. Nach der Predigt Einführung der gewählten Kirchen-Aeltesten und Gemeindevertreter. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst D. Förster. Abends 6 Uhr Diak. Grünesien. (Gesammelt wird eine Collecte für die Kirche).

Zu St. Ulrich: Donnerstag d. 24. December Nachmittags 4 Uhr liturg. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. (Auch für Erwachsene) Diakonus Richter.

Am 25. Dezember Vormittags 10 Uhr Oberprd. Sickel. (Ulriciana) Nachm. 4½ Uhr Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Pastor Wächtler.

Am 26. Dezember Vormittags 10 Uhr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Domprd. Beelitz.

Am 27. Dezember Vorm. 10 Uhr Pastor Wächtler. Nach der Predigt Einführung der neugewählten und wieder gewählten Mitglieder des Gesammtvorstands der Gemeinde. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Derselbe.

Dienstag: Am 25. Dez. Vorm. 9½ Uhr Pastor Wächtler.

Am 26. Dez. Vorm. 9½ Uhr Derselbe.

Am 27. Dez. Vorm. 9½ Uhr Diakonus Richter.

Zu St. Moritz: Am 25. Dez. Vormittags 10 Uhr Oberprediger Saran. Abends 6 Uhr Diak. Nietschmann.

Am 26. Dezbr. Vorm. 10 Uhr Diakonus Nietschmann. Abends 6 Uhr Oberprd. Saran.

Am 27. Dez. Vorm. 10 Uhr Oberprd. Saran. Nach der Predigt Einführung der Aeltesten Derselbe. Abends 6 Uhr Pastor Ferchland.

Hospitalkirche: Am 25. December Vormittags 8¾ Uhr Diakonus Nietschmann.

Am 26. Dez. Vorm. 8¾ Uhr Derselbe.

Am 27. Dez. Vorm. 8¾ Uhr Pastor Ferchland.

Domkirche (im alten Bibliothek-Saale): Am 25. Dez. Vormittags 10 Uhr Domprediger Beelitz. Nachm. 4 Uhr in der Ulrichskirche Domprediger Albertz.

Am 26. Dezbr. Vormittags 10 Uhr Consist.-Rath Göbel. (Gesammelt wird eine Collecte für die Armen- und Hospitalkasse der Gemeinde). Nachm. 6 Uhr in der Ulrichskirche Domprediger Beelitz.

Am 27. Dezbr. Vorm. 10 Uhr Domprd. Albertz. (Der Abendgottesdienst fällt aus.)

Zu Neumark: Am 24. Dez. Abends 5 Uhr Christvesper Pastor D. Hoffmann.

Am 25. Dez. Vormittags 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Abends 5 Uhr liturg. Gottesdienst Derselbe.

Am 26. Dez. Vorm. 10 Uhr Prof. D. Hering. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Pastor D. Hoffmann.

Am 27. Dezbr. Vorm. 10 Uhr Hülfsprediger Bungeroth. Abends 5 Uhr Pastor D. Hoffmann.

Zu Glaucha: Am 24. December Abends 5 Uhr Christmette Pastor Knuth.

Am 25. Dezember Vormittags 10 Uhr Pastor Knuth.

Am 26. Dezember Vorm. 10 Uhr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe.

Am 27. Dezember Vorm. 10 Uhr Pastor Knuth.

Im städtischen Siechenhause: Am 25. Dezember Vorm. 9 Uhr Vicar Graß.

Katholische Kirche: Am 25. Dezbr. Früh 5 Uhr Christmette; Morgens 7½ Uhr Frühmesse; Vorm. 9½ Uhr Hochamt.

Am 2. Feiertage und am Sonntag Morgens 7½ Uhr Frühmesse; Vorm. 9½ Uhr Hochamt; Nachmittags 2 Uhr Vesper.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 21. December 1885.

Aufgeboten: Der Schlosser Franz Bauer, an der Bäckerei, und Marie Anna Witthuhn, Parkstraße 8 — Der Müller Friedrich Wilhelm Hohnemann, Weingärten 17, und Auguste Clara Hedwig Altus, Frankenplatz 3. — Der Hotelier und Oekonom Carl Wilhelm Emil Schellhorn, Blankenburg i. T., und Sophie Wilhelmine Therese Louise Reinhardt, Henriettenstraße 18. — Der Schuhmann Louis Friedrich Berghaus, Leipzig, und Marie Wilhelmine Schmidt, große Wallstraße 24 — Der Bergmann Friedrich Hermann Brummer und Pauline Friederike Louise Schmidt, Eisleben.

Geboren: Dem Kupferschmied Paul Ender, große Ritterstraße 4, eine Tochter, Martha Louise. — Dem Handarbeiter Hermann Pottel, kleine Brauhausstraße 18, ein Sohn, Hermann Paul. — Dem Maurer Paul Müller, Steinbocksgasse 5, ein Sohn, Paul Curt. — Dem Eisenbahn-Bureaugehülfen Hermann Sachse, Parkstraße 22, ein Sohn, Hermann Carl Willy. — Dem Handarbeiter Karl Graßhoff, Beesenerstraße 5, eine Tochter, Rosalie Liberta. — Dem Kanzlei-Inspektor Carl Strackfeld, Marktplatz 1, ein Sohn, Max — Dem Handschuhmacher Emil Reinhardt; Spitze 25, ein Sohn, Bruno. — Dem Brennier-Aspiranten Franz Müller, Schmiedstraße 8, eine Tochter, Martha Margarethe. — Ein unehel. Sohn. — Eine unehel. Tochter.

Gestorben: Des Steinhauer Hugo Rockstroh genannt Troxdorf Tochter Hedwig Frieda, 1 Jahr, Thalgasse 6. — Der Kaufmann Moritz Eduard Lincke, 44 Jahr 6 Monat 1 Tag, Magdeburgerstraße 25a. — Des Klempner Robert Zehrfeld Tochter Ida Clara, 12 Jahr 3 Monat 13 Tage, Georgstraße 2 — Des Kaufmann Franz Meye Sohn, todtgeboren, Riemergstraße 7/9 — Der Handarbeiter Friedrich Peter, 56 Jahr 10 Monat 26 Tage, königliche Klinik. — Die Wittwe Marie Rose geborene Heinicke, 71 Jahr 11 Monat 4 Tage, Meckelstraße 1. — Ein unehel. Sohn.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. Dezember.

Preußischer Hof. Rentier Heinrich a. Berlin. Rentier Schwanecke a. Derenburg. Dr. med. Hartung a. Halle a/S. Stud. med. Krause a. Leipzig. Stud jur. Fuhst a. Leipzig. Die Kaufl. Fiebler a. Weimar, Kürcher a. Berlin, Kümpel a. Halle.

Goldener Ring. Geistlicher Gunnne a. London. Frau Schöpel a. Weißenfels. Direktor Laubmann a. Plauen. Fabrik. Benart a. München. Stud. med. Schlüter a. Fürth. Forst-Rendant Steinfels a. Schweidnitz. Ingen. Sturm a. Dortmund. Ober-Inspector Arndt a. Finsterwalde. Assessor Bluhm a. Frankfurt a M. Die Kaufl. Ludwig a. Berlin, Kosser a. Dresden, Bürger a. Cassel, Wenner a. Erfurt.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Die Convention der Blechwalzwerke, welche zunächst eine Einschränkung der Produktion bezweckt, ist, wie der „Rh. W. Z." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, als gesichert zu betrachten. Die Neigung zu Abschlüssen ist in Folge dessen schon etwas größer geworden, doch sind die Blechwalzwerke sehr zurückhaltend und weigern sich zu den jetzigen Preisen auf längere Zeit abzuschließen.

— In der Kali-Industrie machen sich, wie die „Magd. Ztg." meldet, Bestrebungen geltend, durch Uebereinkünfte auch die Produktion, den Absatz und die Preise der gewonnenen sortigen Rohsalze und Nebenprodukte zu regeln. Bekannt ist, daß zwischen den Kalwerk fördernden Schächten schon im vorigen Jahre eine Preis- und Förderübereinkunft zu Stande gekommen war; nun haben sich auch, nachdem der Kali-Schacht Ludwig II. die Steinsalzförderung begonnen hat, die hauptsächlich Steinsalz mit fördernden Werke, der Königlich Preußische Schacht in Staßfurt und das Salzbergwerk Neustaßfurt, veranlaßt gesehen, mit einem Schacht eine fünfjährige, bis 1. Januar 1890 dauernde Förder- und Preis-Uebereinkunft abzuschließen, welche den für diese Schächte nicht sehr lohnenden Steinsalzverkehr zu einem nutzbringenden gestalten wird. Ferner wurden von denjenigen Leopoldshaller und Staßfurter Fabriken, welche Chlormagnesium und kryst. Glauberalz darstellen, die schon früher bestandenen Preisabmachungen für nächstes Jahr wieder erneuert, und jetzt ist auch von den Bitterfalz herstellenden Fabriken in Leopoldshall, Staßfurt und Heldungen eine Minimalpreise festsetzende Uebereinkunft geschlossen worden. Wir können auch noch berichten, daß Bestrebungen im Gange sind, dem Verkaufs-Syndikate der Chlorkaliumfabriken den Vertrieb der Kieserit-Produktion der gesammten Chlorkalium-Industrie zu übertragen; es werden hierüber dieser Tage noch Unterredungen stattfinden. Dieser allseitig sich bemerkbar machende Wunsch, über den Vertrieb aller Rohsalze und Fabrikate der Kali-Industrie Verständigungen zu erzielen, wird immer mehr dazu beitragen, diese Industrie wieder zu heben und den Produkten derselben einen lohnenderen Absatz zu verschaffen.

Verkehrsnachrichten.

— Hamburg, 22. Dezember. Der Postdampfer „Moravia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Mittag 12 Uhr in New-York eingetroffen.

Verkehrswesen.

Salzwedel, 22. December 1885. In Betreff des in Aussicht genommenen Baues einer Sekundärbahn von hier nach Oebisfelde wurde von den Mitgliedern des hiesigen Kreistages in der gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, daß zum Bau dieser Bahnstrecke erforderliche Terrain unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Durch diesen Beschluß sind die Bedingungen des Herrn Ministers, welche in dem Gesetze vom 7. Mai d. J. bezeichnet sind, in rechtsverbindlicher Form angenommen und dürfte nunmehr die Ausführung dieses Bahnprojektes als gesichert anzusehen sein.

Dessau, 21. Dezember. Nach zuverlässigen Mittheilungen kann der Ertrag aus dem Salzwerk Leopoldshall in diesem Rechnungsjahre gegen das Vorjahr ein erfreulicher genannt werden. Man wird beim Zusammentritt des Landtags befriedigenden Aufschlüssen seitens der Staatsregierung entgegensehen dürfen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schleuse bei Trotha) am 22 Dezember Abends am neuen Unterpegel 2,68 am 23. Dez. am neuen Unterhaupt 2,49 Meter.

Magdeburger Börse. 22. Dezember.

		Div. p. Ct. 1883	Div. p. Ct. 1884	
Reichs-Anleihe	4			103.90G
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			—
Kreishaus-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½			—
Dudauer Stadt-Anleihe	4½			—
Chemische Fabrik Sudau-Obligationen	5			—
Dessauer Gas-Obligationen	4			—
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschaft-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	23½	24¼		—
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung	170	182		2000.00G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	0	—		—
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	24	28		418.00G
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	13	—		99.00B
Karolinen, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7		—
Rheinische Schaff Sudau-Actien	14	0		100,25B
Dessauer Gas-Actien	13	13		—
Eisenglätterei und Blaufarben-Fab. Act. „Kette", Hildebrandt-Actien	4	0		—
do. do. Stamm-Prior.-Actien	7	7		—
Deutsch. Ver. Chem. Indr. St.-Actien	6	4		96.50B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	8½	8½		141,00G
do. Bankverein-Actien	6	6		1-9.25B
do. Bau- und Creditbank-Actien	8½	8		123,00B
do. Bergwerks-Actien	15	15		—
do. do. Stamm-Priorit. Act.	15	15		—
do. Privatbank-Actien	5½	4½		114,25B
do. Strassenbahn-Actien	10	9		—
do. Thonwerke-Actien	3½	3½		90.00B
Aktie, consolidirte Bergwerks-Actien	6	7		—
Rathmannsdorfer Brauereien-Actien	4	3		80,00B
Magdeburg-Thür. Dampfmühlen-Actien	15	15		—
do. do. Stamm-Prior.-Act.	15	15		—
Buckauer Maschinenfabrik-Actien	30	30		207,00B
Magdeburger Hucksrrofinerie-Stamm-Actien	6½	—		87,00B
do. do. Stamm-Prior.	6	7½		100,00B

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 23. December 1885.

Berliner Fonds-Börse.

4% Preußische Consols 104. — Discontogesellschaft 204,—. Mainz-Ludwigshafener Stamm Actien 98,60. 4½ Ungar. Goldrente 80,30. 4% Russische Anleihe 1878 81,75. Oesterr. Franz-Staatsbahn 443,—. Oesterr. Credit-Actien 477,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: December 157,—. April-Mai 153,—. matt.
Roggen: Decbr.-Januar 129,25. April-Mai 132,—. Mai-Juni 133,— matt.
Gerste loco 148—175.
Hafer. Decbr. 127,—
Spiritus loco 30,25. Dec.-Jan. 30,90 April-Mai 42 20. besser.
Rüböl loco 44.— Decbr. 44.30 April-Mai 44,30

Telegraphische Depeschen.

Bukarest, den 23. December. Der russische General Voicicoff ist hier eingetroffen und sofort nach Sofia weitergereist. Es heißt, derselbe überbringe ein Schreiben des russischen Kaisers an den Fürsten Alexander von Bulgarien.

Washington, 22. Dezember. Der Kongreß hat sich bis zum 5. Januar vertagt.

Haasenstein & Vogler Halle a/S., Leipzigerstr 2.
besorgen Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Blätter zu Tarifpreisen, Zeitungsverzeichnisse gratis. [38

Amtliche Bekanntmachungen.

Handelsregister

Bei dem unterzeichneten Amts-Gericht werden als Beamte zur Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers im Jahre 1886 fungiren:

der Amtsrichter **Krüger** und
der Secretär **Franke.**

Die Bekanntmachung der Eintragungen erfolgt wie bisher durch

den **„Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger",**
die **„Berliner Börsen-Zeitung",**
die **„Hallische Zeitung"** und
das **„Querfurter Kreisblatt".**

Anmeldungen zur Eintragung in das Handelsregister werden an jedem Wochentage in der Zeit von 11 bis 1 Uhr in der Gerichtsschreiberei II, Zimmer Nr. 16 aufgenommen, woselbst auch die Register und Acten zur Einsicht vorgelegt werden.

Querfurt, den 16. December 1885.

Königliches Amtsgericht. [2346

Bekanntmachung.

Disponible Sparkassengelder sind gegen genügende Sicherheit stets auszuleihen in der städtischen Sparkasse zu Lauchstädt.

Lauchstädt, im Dezember 1885. [2347

Das Directorium.

Interims-Stadttheater.

Mittwoch und Donnerstag **geschlossen** wegen Vorbereitung für Freitag, den 25. Dezember, 1. Abonn. Vorst. Serie III.
Mit durchweg neuen Kostümen und großer Ausstattung:
Der Feldprediger.
Große Operette von C. Millöcker.
Sonnabend, 26. Dezember, 2. Abonn.-Vorst., Serie III.
Der Feldprediger.
Sonntag, 27. Dezember, 3. Abonn.-Vorst., Serie III.
Neu! **Frau Direktor Striese.** Neu!
Schwank in 4 Acten von F. v. Schönthan.
Montag, 28. Dezember, 4. Abonn.-Vorst., Serie III.
Der Feldprediger.

Todes-Anzeige

anstatt besonderer Meldung.

Heute früh 4¼ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines lieben Mannes, des Königl. Regierungs-Secretär a. D.

Franz Rindfleisch,

im noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre.

Merseburg, den 22. Decbr. 1885.

Emma Rindfleisch
geb. **Wiegandt,**
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause — Weiße Mauer No 1a — aus statt. [2348

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Denen, welche uns bei dem Begräbniß unseres so plötzlich hingeschiedenen Vaters, des Altsitzers

Johann Gottlieb Schumann,

ihre Liebe und Freundschaft bewiesen.

Besonders Herrn **Pastor Betge,** welcher trotz eigenen Unwohlseins herzliche Trostworte spendete. Herzlichen Dank Allen für die überreiche Schmückung des Sarges mit Kronen und Kränzen, sowie allen Denen, welche den Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Gott vergelte es ihnen ewiglich

Dörstewitz, 21./12. 85.

Wilhelm Schumann,
Landwirth. [2349]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188512242-15/fragment/page=0004